© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

Mitt. österr. geol. Ges.	83 (1990) Themenband Umweltgeologie	S. 315-317 1 Abb.	Wien, Februar 1991

Rohstoffsicherung und Raumplanung im Leibnitzer Feld, Steiermark

Von Thomas UNTERSWEG*)

Mit 1 Abbildung

Zusammenfassung

Im folgenden werden die Prinzipien dargelegt, die bei der Themenstellung „Rohstoffsicherung und Raumplanung im Leibnitzer Feld" bei der Posterpräsentation anläßlich der zweiten Arbeitstagung im Geotechnischen Institut Arsenal zur Anwendung kamen.

Die Arbeiten wurden am Institut für Umweltgeologie und Angewandte Geographie der Forschungsgesellschaft Joanneum im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung durchgeführt (RAUCH, G. und UNTERSWEG, Th. 1988).

Es handelt sich dabei um eine Anwendung von Naturraumpotentialkarten in der regionalen Raumplanung. Durch gezielte Themenüberlagerung erfolgt eine Interessensabwägung aus dem Blickwinkel der Rohstoffsicherung. Durch die Darstellung und Überlagerung unterschiedlicher Nutzungen und Nutzungsansprüche werden Konflikte aufgezeigt und über Planungsgrundsätze einer Lösung nach Prioritäten zugeführt.

Aus der Massenrohstoffgewinnung von Sand und Kies im nordwestlichen Leibnitzer Feld und der intensiven monokulturellen landwirtschaftlichen Nutzung mit Maisanbau und Gülledüngung ergeben sich eine Reihe von hydrologischen und ökologischen Problemen. In erster Linie ist davon die Trinkwassergewinnung in qualitativer Hinsicht — Schlagwort Nitrat — betroffen.

Es wurden daher von der Steiermärkischen Landesregierung umfangreiche Untersuchungen durchgeführt und Maßnahmen getroffen, die eine Besserung der Situation herbeiführen sollen, unter anderem wurde ein „teilregionales Entwicklungsprogramm für das nördliche Leibnitzer Feld" entwickelt, in dem der Abbau, die Rekultivierung und die Folgenutzung von Flächen in einer Verordnung festgelegt werden. Das hier angesprochene Projekt schafft die Grundlagen für die räumliche Ausweitung dieses Entwicklungsprogrammes, wobei angestrebt wurde, die vorhandenen bzw. geplanten Nutzungsstrukturen und Ansprüche in einer möglichst konfliktarmen Konzeption zu berücksichtigen.

Im Planungsraum ist die Interessensabwägung zwischen Rohstoffabbau und Schutz der Grundwasservorräte von besonderer Bedeutung, da einerseits Rohstoffe bester Qualität und andererseits für den Gesamtraum der südlichen Steiermark unverzichtbare Grundwasservorkommen genutzt werden. Ziel ist die Ausweisung von geeigneten Rohstoffabbaugebieten mineralischer Rohstoffe unter Bedachtnahme auf eine ausgewogene Raumplanung, um so zu einer konfliktvermeidenden Naturraumnutzung zu gelangen (Abb. 1).

In der ersten Phase wurden alle rohstoffrelevanten Nutzungsstrukturen und Schutzfunktionen erhoben, weiters die hydrologischen Grundlagen sowie die oberflächennahen Roh-

*) Adresse des Verfassers: Dr. Thomas UNTERSWEG, Institut für Umweltgeologie und Angewandte Geographie der Forschungsges. Joanneum, Elisabethstraße 5/1, A-8010 Graz, Österreich.

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

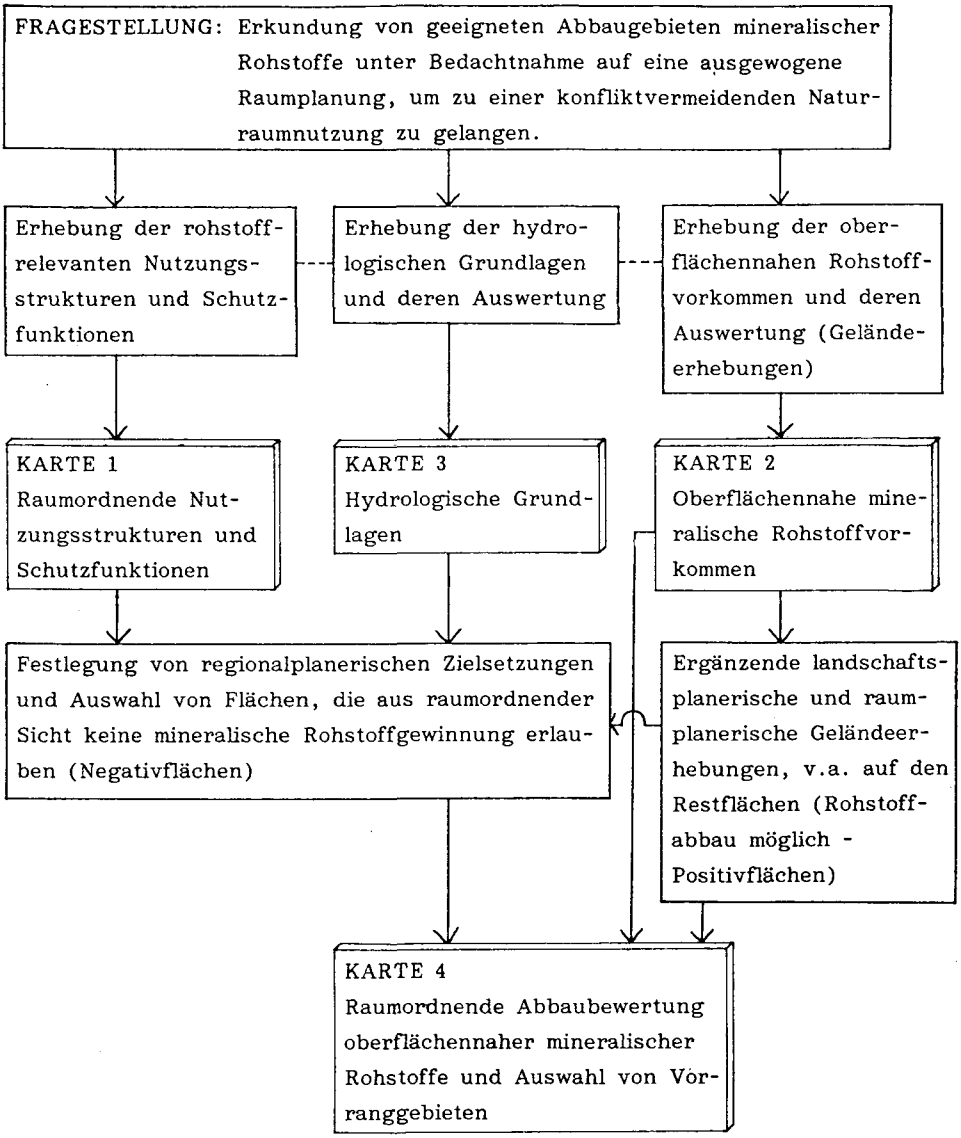

Abb.1: Ablaufschema für das Projekt "Rohstoffsicherung und Raumplanung im Bezirk Leibnitz (RAUCH & UNTERSWEG 1988).

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

stoffvorkommen. Letztere stützten sich auf die Naturraumpotentialbearbeitung des Bezirkes Leibnitz; die relevanten Themenbereiche mußten aber neu überarbeitet werden.

Diese Erhebungen und deren Auswertungen fanden ihren Niederschlag in den drei Grundlagenkarten:

1. raumordnende Nutzungsstrukturen und Schutzfunktionen
2. oberflächennahe mineralische Rohstoffvorkommen
3. hydrologische Grundlagen.

Auf der Basis dieser Grundlagen wurden nach regionalplanerischen Zielsetzungen einerseits Flächen ausgeschieden, die aus raumordnender Sicht keine Rohstoffgewinnung erlauben, sogenannte „Negativflächen", und andererseits solche, die nach ergänzenden landschaftsplanerischen und raumplanerischen Geländeerhebungen einen Abbau als möglich erscheinen lassen, d. h. sogenannte „Positivflächen".

Auf den Positivflächen wurde dann die Abbaubewertung durchgeführt, wobei in der Darstellung Hinweise auf die Güte der betroffenen landwirtschaftlichen Ertragsflächen, die Qualität und Menge des Rohstoffes sowie Vorschläge für die Abbauart (Trocken- oder Naßabbau) enthalten sind.

Schließlich wurden nach landschaftsplanerischen Gesichtspunkten „Vorranggebiete" festgelegt, die aus geologischer, rohstoffkundlicher, hydrologischer und raumplanerischer Sicht einem Abbau von Sand und Kies vorbehalten werden sollten.

Ein wichtiges Kriterium bei diesen Arbeiten war eine möglichst weitgehende Transparenz des Entscheidungsprozesses, um die Nachvollziehbarkeit der erarbeiteten Planungsgrundlagen zu gewährleisten.

Literatur

RAUCH, G. & UNTERSWEG, Th.: Rohstoffsicherung und Raumplanung im Bezirk Leibnitz. — Unveröff. Ber., 22 S., 4 Kt., Graz (Forschungsges. Joanneum) 1988.

Bei der Schriftleitung eingelangt am 11. Juli 1990

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Austrian Journal of Earth Sciences

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 83

Autor(en)/Author(s): Untersweg Thomas

Artikel/Article: Rohstoffsicherung und Raumplanung im Leibnitzer Feld, Steiermark. 315-317